



„Königsdörfchen“

Informationsblatt der Dorfgemeinschaft St. Magdalena 1948 Kleinkönigsdorf e.V.

Ausgabe 6

Oktober 1998

Festakt zum 50jährigen im Hildeboldsaal

Zum 500. Stiftungsfest der Maigesellschaft, im Jahre 1948 wurde die Idee geboren, die Dorfgemeinschaft St. Magdalena zu gründen.

Auf unserem diesjährigen Waldfest wurde hieran schon durch ein entsprechendes Rahmenprogramm erinnert.

Am 25. September 1998 wollten wir jedoch in einer etwas festlicheren Form Rückblick auf die Geschehnisse der letzten 50 Jahre nehmen.

Den Auftakt bildete eine kölsche Messe in der Hildeboldkirche, die unter großer Beteiligung um 18:30 Uhr begann. Hierbei verstand es Herr Prof. Dr. Krunner unter Mithilfe von Pfarrer Friedrichs aus Köln, sowohl den Wortgottesdienst, als auch die Lieder in unsere Mundartsprache zu übersetzen.

Anschließend fand im geschmückten Hildeboldsaal der Festakt teil. Hier fanden sich bis 20:00 Uhr rund 150 Gäste ein.

Der 1. Vorsitzende der Dorfgemeinschaft, Helmut Faßbender, konnte einen Großteil der

Altgediente Ehrenmitglieder



Heinz Köster, Heinrich Lersch, Josef Hänel und Franz Neunteufel

Gründungsmitglieder, Ehrengäste aus Politik, Wirtschaft, Kirche sowie Freunde und Gönner der Gemeinschaft begrüßen.

Ebenfalls waren der Einladung die meisten der Ortsvereine gefolgt, die in ihren Ansprachen betonten, daß eine enge Zusammenarbeit und gegenseitige Hilfe der Vereine untereinander in den letzten Jahren zu aller Vorteil erfolgte.



Zum Festakt der Dorfgemeinschaft präsentierte sich ein sehr gut besuchter Hildeboldsaal

Nachdem das Buffet eröffnet wurde, hatte jeder die Gelegenheit, die schmackhaften Salate zu kosten und eine oder mehrere Portionen des Krustenbratens zu probieren. Um das hierdurch teilweise eingetretene Völlegefühl zu bekämpfen, spielte die engagierte Alleinunterhalterin Manuela Schröter zum ersten Tanz auf, wozu sich viele Gäste auch verleiten ließen.

In einem Vorwort erinnerte der 2. Vorsitzende, Heinz-Konrad Poulheim daran, wie die Dorfgemeinschaft entstanden war, und befragte die Gründungsmitglieder Wilma Gansen und Peter Effer, aus welchen Beweggründen sich die Bewohner von Kleinkönigsdorf im Jahre 1948 in dieser Gemeinschaft zusammenschlossen.

Die Gründungs- und Ehrenmitglieder erhielten anschließend von Helmut Faßbender und Heinz-Konrad Poulheim eine Erinnerungsurkunde und einen Gutschein für den im November diesen Jahres erscheinenden Bildband über Königsdorf.

Um 22:00 Uhr war es dann endlich soweit, daß unsere diesjährigen Sieger des Königsschießens geehrt werden konnten. Obwohl der amtierende

König Werner Schulze wegen Urlaub nicht dabei sein konnte, hatte seine Königin Christel Gruner nach Verleihung der Königswürde ihre sichtbare Freude an dieser Ehrung. Den Titel der Gastkönigin errang in diesem Jahr Erika Klein, an deren gute Schießleistung ebenfalls erinnert wurde.

Nachdem nun die letzten Ehrungen vorgenommen waren, gehörte das Parkett den Tänzern.

Erst in den frühen Morgenstunden fand der Festakt in gemütlicher Runde sein Ende. Die Besucher und auch der Veranstalter fanden, daß es ein gelungener Abend war.

Die neuen Ehrenmitglieder



Peter Effer, Wilma Gansen, Fritz Poulheim, Christian Köllgen, Otto Hoffmann und Hermann Hilbrecht

Das diesjährige Waldfest bot wieder einen traditionellen Wettermix

Endlich mal wieder ein richtiges Waldfest. Ein Waldfest mit viel Regen. Denn nach Meinung alter Königsdorfer gehört Regen einfach zum Waldfest dazu. Und nachdem wir in den letzten Jahren zu Waldfest fast immer strahlenden Sonnenschein hatten, waren es in diesem Jahr immerhin 3 von 4 Tagen, an denen der Himmel vor Freude weinte. Nur der Samstag war in diesem Jahr ein Ausreißer, denn da war so richtiges Biergartenwetter.

Aber der Reihe nach. In diesem Jahr feiert die Dorfgemeinschaft St. Magdalena 1948 Kleinkönigsdorf e.V. ihr 50jähriges Jubiläum (wir berichteten). Und da mußte natürlich auch zu Waldfest etwas besonderes geboten werden.

Eine dieser Attraktionen war die große Ausstellung „50 Jahre Dorfgemeinschaft“, die Bilder von den Anfängen des Vereins, Aktivitäten hinsichtlich der Denkmalpflege, den früheren Waldfesten und Ausflügen etc. zeigte. Sie wurde am Donnerstag und Sonntag präsentiert und fand bei unseren Gästen großen Anklang.

Der Donnerstag begann mit einem musikalischen Frühschoppen eines großen Akkordeonorchesters und anschließend gab es die fast schon traditionellen frischen Reibekuchen. Nachmittags schloß sich das Kuchenbuffet an und abends war mit der Gruppe „Harmony in Company“ dann Tanz angesagt.

Die gleiche Gruppe spielte auch am Freitag während des großen Grillabends auf, der trotz nicht optimaler Witterungsbedingungen wieder ein voller Erfolg wurde. Samstag war dann mit dem Oldie-



Trotz des Regens war der Besuch an allen Tagen sehr gut

Abend der Höhepunkt der Jubiläumsaktivitäten angesagt. Die bekannte Band „Stingray“ spielte Hits aus 50 Jahren und am späten Abend gab es ein viel beklatschtes Höhenfeuerwerk, das ganz Kleinkönigsdorf in hellem Licht erstrahlen ließ.

Nach einem Jazz-Frühschoppen am Sonntag war die lecker, heiße Erbsensuppe sehr begehrt.

Nachmittags gab es frische Waffeln und Kaffee. Der Kindernachmittag, der erstmals in neuer Form gestaltet durchgeführt wurde, kam bei allen Kindern sehr gut an. Beim abendlichen Dämmer-schoppen haben wir uns dann vorgenommen: Im nächsten Jahr stellen wir doch wieder eine große Kerze für schönes Wetter auf.



Stiftungsfest und Königsschießen

Anläßlich unseres diesjährigen Stiftungsfestes am 25. Juli 1998 fand in der St. Magdalena-Kapelle unter Leitung von Prof. Dr. Krinner ein Wortgottesdienst statt. Bei der anschließenden Kranzniederlegung am Ehrenmal auf



v.l.n.r. H. K. Poulheim, Erika Klein, Christel Gruner, Werner Schulze, Helmut Faßbender

dem Kleinkönigsdorfer Friedhof wurde den verstorbenen Mitgliedern der Dorfgemeinschaft gedacht.

Auf unserem Festplatz am Waldrand trafen sich über 100 Besucher zum Königsschießen. Bei herr-

lichem Wetter und guter Stimmung, beteiligten sich zahlreiche Mitglieder und Gäste an den Schießwettbewerben. Dorfkönig wurde Werner Schulze, der den Königsvogel mit dem 166. Schuß zu Fall brachte.

Christel Gruner erreichte mit dem 184. Schuß den Titel der Dorfkönigin. Mit dem 104. Schuß sicherte sich Erika Klein die Würde der Gastkönigin.

Die Dorfgemeinschaft zu Gast bei „Radio Erft“

Am Sonntag, den 07.06.1998, hatten die beiden Vorsitzenden der Dorfgemeinschaft, Helmut Faßbender und Heinz-Konrad Poulheim, die Gelegenheit, unsere Gemeinschaft live im Radio vorzustellen.

Zur besten Sendezeit erfuhren die Hörer von „Radio Erft“ alles über die 50jährige Vereinsgeschichte und unsere Aufgaben. Darüber hinaus wurde das diesjährige Waldfest mit seinen zusätzlichen Attraktionen angekündigt und auf unsere neueste Publikation, den im Spätherbst erscheinenden Bildband „Königsdorf früher und heute“ hingewiesen.

Erinnerungen an das alte Waldcafé

Die die Aachenerstraße unser Königsdorf in Richtung Horrem verläßt, zweigt rechts von ihr die Sebastianusstraße ab; sie verläuft entlang des Waldrandes. Zwei größere Wohnanlagen, gelobt oder geschmäht je nach Geschmack, haben sich dort ausgebreitet, mächtige bräunliche Klinkerbauten mit schiefergrauem Dach. Hier stand es, fast siebenzig Jahre lang, das Waldcafé, allein, und rund umgeben von Waldesgrün, mächtigen Rotbuchen, großenteils weit über hundert Jahre alt. Etliche davon wurden wohl schon gepflanzt, als die Mönche von Brauweiler hier noch die Herren des Waldes waren. Dann kamen bald die Preußen. In Diensten ihrer Krone stand auch der königlich-preußische Forstmann Schuhmacher, der im Jahre 1906 Förster wurde. Er wohnte im schon längst verschwundenen alten Forsthaus, im Feld zwischen Königsdorf und Dansweiler. Nach erfolgreicher Amtszeit nahm er im Jahre 1926 seinen Abschied.

Damals waren Königsdorf und sein Wald als Erholungsgebiet für die Menschen aus Köln und Umgebung sehr beliebt. Das mag den Förster bewogen haben, hier, an der Zufahrt zum Herrensitz Pauli (dem heutigen Elisabeth-Kloster), für sich und seine Familie nicht nur ein stattliches Wohnhaus auf vom Forstfiskus bereitgestelltem Grund zu errichten,

sondern es auch mit einer zunächst kleinen Gaststätte auszustatten, die ihm neben seiner Staatspension wohl ein beträchtliches Zubrot einbrachte.

Das war 1928. Die Gaststätte gedieh so erfreulich, daß die Schuhmachers den Geschäftsteil ihres Hauses durch einen beachtlichen Anbau vergrößerten. Nach dem Tod des Försters führte seine Frau den Wirtschaftsbetrieb noch einige Jahre weiter, entschloß sich dann aber doch, das gesamte Anwesen zu verkaufen, um schließlich nach Neufreimersdorf in die Lindenvilla zu übersiedeln.

Die neuen Eigentümer, die jungen Eheleute Olepp, übernahmen die Geschäfte des Hauses im Februar 1939. Aber im September des gleichen Jahres brach der zweite Weltkrieg aus. Bis in die elenden ersten Nachkriegsjahre hinein wurden die jungen Leute daran gehindert, ihre geschäftlichen

Fähigkeiten ganz zu entfalten. Das änderte sich schnell nach der Währungsreform von 1948. Nun konnten die Olepps ihren Fleiß und ihre Strebsamkeit voll ins Spiel bringen. Sie besaßen die fachliche Qualifikation für die erfolgreiche Führung eines Restaurants: Herr Olepp war gelernter Koch und Konditor zugleich - und seine Frau erwies sich nicht nur als eine gute Köchin, sondern hatte auch beträchtliches Organisationstalent.

Das Renommee des Gasthauses wuchs rasch und beständig. (Nur im lässigen Sprachgebrauch hieß es „Waldcafé“. Die Olepps aber legten Wert auf die offizielle Bezeichnung, wie sie abends auch von der Lichtreklame des Hauses in den Wald leuchtete: „Waldrestaurant Haus Hubertus.“)

Die gute Küche und der schon am Anfang der fünfziger Jahre sehr gute Wein, die vorzüglichen Kuchen, die freundlichen, aufmerksamen Gast-

jobs. Niemand brauchte besorgt zu sein, daß die Wirtsleute oder ihre Mitarbeiter zufällig „Aufgeschnapptes“ aus dem Saal trügen. Nicht von ungefähr richteten bald nach der Währungsreform die Gutsherren der Umgebung hier ihren Stammtisch ein. Und es gab regelmäßige Jägertreffen.

Alte Königsdorfer wissen noch die Gelassenheit zu schätzen, mit der besonders Frau Olepp auch bei stürmischem Sonntags-Hochbetrieb das Arbeitspensum zu meistern wußte: Auch Kinder brauchten nicht übertrieben lange zu warten, wenn sie sonntags nachmittags von ihrer Familie um ein paar leckere Kuchenstücke für den heimischen Tisch zum Waldcafé geschickt wurden.

1972 mußten die Olepps aus Gesundheitsgründen ihre Arbeit beenden und den Betrieb verpachten.

Nun versuchten Pächter im Waldcafé ihr Glück, aber es fehlte ihnen wohl an der Qualifikation, welche die Olepps auszeichnete.

Gemeinsam wie sie gelebt, gearbeitet und gekämpft hatten, so war auch ihr Sterben. Ihrem Mann, der im September 1975 verstarb, folgte Frau Olepp wenige Monate später, im März 1976, in die Ewigkeit.

In der Folgezeit gab es mehrere Versuche, ernste und weniger ernst zu nehmende,

die von den Olepps begründete Restaurant-Tradition fortzusetzen. Dazwischen klappten lange, totale Stillstände. Die alte Kundschaft verflüchtigte sich, und die neue - zuweilen gar ein wenig abschüssig - konnte die Nachfragerlücke nicht füllen. Und selbst der lebhafteste, bis zuletzt ungebrochene Zuspruch der fröhlichen Reiter aus etlichen benachbarten Ställen vermochte allein den Entschluß der Olepp-Erben nicht aufzuhalten, das Anwesen zu verkaufen und damit den Weg für den Bau der anfangs erwähnten Wohnanlage zu öffnen.

Wen aber wundert, daß alte Königsdorfer den tüchtigen Olepps und ihrer Gastfreundlichkeit immer noch ein wenig nachtrauern?



Szene um 1930 vor Schuhmachers Waldcafé, alias „Waldrestaurant Haus Hubertus“

geber und ihr zuverlässiges Personal, das alles waren Voraussetzungen für das Gelingen des Unternehmens. Und natürlich der herrliche Wald für die Erfrischung suchenden Spaziergänger.

Die Kunden: Königsdorfer zuerst, ganz privat oder in fröhlicher Vereinsstärke, dann wohlhabende Naturliebhaber aus der Umgebung, ganze Belegschaften mittelständischer Unternehmen, wobei die Feiern im Advent besonders beliebt waren. Zwei oder drei geschmackvoll angeordnete Nischen boten Gelegenheit zu vertraulicher Unterredung. Leiter von Betrieben und Behörden fanden sich hier ein zu Besprechungen, wenn die Wahl eines „neutralen Bodens“ für ihr Anliegen ratsam erschien. Da gab es knifflige Verhandlungen mit künftigen Geschäftspartnern und Sondierungsgespräche mit Bewerbern um Spitzen-

20 Jahre Greifvogelstation Erftkreis

Nur die wenigsten Königsdorfer wissen auf Anhieb, wo die Greifvogelstation seit 15 Jahren beheimatet ist. Noch weniger waren sicherlich schon einmal im Garten in der Friedrich-Ebert-Straße, in dem sich Voliere an Voliere reiht und wo Theo Ruthe und Ulrich Barsuhn Eulen und Greifvögel pflegen und betreuen.

Begonnen hatte für die beiden alles in Köln-Vogelsang, wo die beiden Freunde 1978 eine kleine Auffangstation für verletzte Eulen und Greifvögel errichteten, die auch dem Schutz der vom Aussterben bedrohten Greifvögel dienen sollte. Als diese Station zu klein wurde, suchten die Beiden in einer Fernsehsendung ein größeres Grundstück, worauf ihnen die Königsdorferin Trude Dehmicke spontan ihren Garten auf Lebenszeit zur Verfügung stellte.

Bildband „Königsdorf früher und heute“

Der Bildband „Königsdorf früher und heute“ wird Ende November erscheinen. 120 Seiten mit ca. 220 farbigen und schwarz-weißen Bildern zeigen unseren Ort und die Menschen, die hier wohnen und wohnten. Interessante Gegenüberstellungen von Straßenszenen und Gebäuden, wie sie vor Jahrzehnten aussahen und heute aussehen, werden Ihnen etwas Geschichte über den Ort Königsdorf vermitteln. Anmerkungen zu den alten Fotografien von Mitmenschen, die noch die gute alte Zeit kennen, werden Ihnen viel Wissenswertes vermitteln.

Der Preis für diesen Bildband wird DM 34,- betragen. Ab Dezember ist er bei

1. Königsdorfer Buchhandlung, Aachener Str. und
2. Pfarrbüro - Hildeboldzentrum
Öffnungszeiten: Mo, Di, Do u. Fr. 9 - 12 Uhr
Mi u. Do. 17 - 19 Uhr zu erhalten.

Vorbestellung bei:

Heinz-Konrad Poulheim,	
Am Kapellchen 14	Tel. 6 38 37
Rolf Rong, Moosweg 11	Tel. 6 14 11
Alfred Schäfer, Hildeboldstr. 11a	Tel. 96 74 10
Willi Schulte, St. Magdal. Str. 24	Tel. 6 44 74

Heute ist die Auffangstation für Tierärzte und Forstbehörden unverzichtbar geworden. Inzwischen werden hier jedes Jahr ca. 200 Greifvögel versorgt, so daß die Arbeit von den beiden



Gründern, die bereits mehrfach Auszeichnungen für ihre Arbeit erhielten, längst nicht mehr alleine bewältigt werden kann. Ohne die Arbeit der ehrenamtlichen Helfer und eines Zivildienstleistenden wäre das Fortbestehen der Station nicht möglich, die im übrigen ausschließlich durch Spenden und öffentliche Zuschüsse finanziert wird.

Ulrich Barsuhn und Theo Ruthe bei der Verleihung des Firmenumweltschutzpreis durch die Stadt Frechen

Geschichte des Triftkreuzes

Das alte Triftkreuz stand von Brauweiler aus kommend rechts vor dem Eingang in den Triftweg. Dieses Kreuz war einer der sieben Fußfälle, an dem noch bis in das Jahr 1933 für schwerkranke und sterbende Einwohner gebetet wurde.



Das alte Triftkreuz an der Einmündung des Triftweges von Brauweiler aus kommend

Während des zweiten Weltkrieges fertigte der Kleinkönigsdorfer Kaspar Effer, der auch die Rosenkranzkapellen in der Waldstraße erbaute, ein neues Steinkreuz. Im Rahmen des Straßenausbaus und der Schaffung eines Fahrradweges mußte das damalige Triftkreuz den Baumaßnahmen weichen und galt lange als verschollen.

Erst kürzlich berichtete Prof. Dr. Krinner, wie er Augenzeuge wurde, als die Bauarbeiter damals dieses Kreuz schlicht und einfach abrisen und zum Bauschutt gaben.

Die Dorfgemeinschaft St. Magdalena möchte nun an der alten Stelle in Eigenleistung ein neues Triftkreuz errichten. Die Basis soll das Segenskreuz sein, daß heute am früheren Eingang des Kleinkönigsdorfer Friedhofes, meist versteckt hinter parkenden Autos oder Containern, zu sehen ist. Noch in diesem Jahr wird das Kreuz abgebaut und je nach Zustand entweder das ganze Kreuz oder nur der restaurierte Korpus für das neue Triftkreuz verwendet werden. Die Fertigstellung und Errichtung ist für die erste Jahreshälfte 1999 geplant.

Impressum:

Redaktion: Helmut Faßbender, Axel Kurth, Rolf Rong und Alfred Schäfer.
Text- und Bildbeiträge: privat
Layout und Satz: Axel Kurth
Druck und Weiterverarbeitung: Graphischer Betrieb C. Limbach, Köln
Auflage: 4500 Exemplare, Kostenlose Verteilung an alle Königsdorfer Haushalte.
V.i.S.d.P. Dorfgemeinschaft Kleinkönigsdorf
Elsternstr. 1a, 50226 Frechen